IMT Nuremberg Archives

H – 3008

International Court of Justice

H3008 – 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : July 1, 1948

I certify that Document Number 3259-PS was introduced into evidence as Exhibit Number _____ in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Spielberg

Fred SPIELBERG
Chief, Document
Control Branch.

H3008 - 0003

# C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 3252-PS 3259-PS No. USA-424 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

Nuremberg, 15 July 1948

PAUL A. JOOSTEN
General Secretary
International Military
Tribunal

H3008 – 0004

# Hermann Göring
# Werk und Mensch

von

Erich Gritzbach

Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München

Im Rahmen der Reichserneuerung hat Preußen unter der Führung seines Ministerpräsidenten dabei seinen Beitrag in preußisch-deutscher Verantwortung geleistet. Für solche Tatkraft dankt der Führer dem Ministerpräsidenten in einem Handschreiben am Neujahrstage des zweiten Jahres der nationalsozialistischen Revolution.

„Mein lieber Göring!

Als im November 1923 die Partei zum erstenmal versuchte, die Macht im Staate zu erobern, haben Sie als Kommandeur der SA. in außerordentlich kurzer Zeit das Instrument geschaffen, mit dem man einen solchen Kampf wagen konnte. Es war höchste Notwendigkeit, die uns zum Handeln zwang, und weise Vorsehung, die uns damals den Erfolg versagte. Sowie nach Ihrer schweren Verwundung die Umstände es ermöglichten, sind Sie wieder als treuester Mitkämpfer in den Kampf um die Macht an meine Seite getreten. Sie haben wesentlich mitgeholfen, die Voraussetzungen zum 30. Januar zu schaffen. Es drängt mich daher, am Schlusse des Jahres der nationalsozialistischen Revolution, Ihnen, mein lieber Parteigenosse Göring, aus ganzem Herzen für die so großen Verdienste zu danken, die Sie sich um die nationalsozialistische Revolution und damit um das deutsche Volk erworben haben.

In herzlicher Freundschaft und dankbarer Würdigung

Ihr

Adolf Hitler."

Solche Worte spornen an zu neuen Taten. In Preußen wird weitergearbeitet. Gesetze, Verordnungen, Erlasse folgen einander Schlag auf Schlag. Es gibt keine Ressorttätigkeit, die nicht in der Spitze beim Ministerpräsidenten und bei seinem Staatssekretär Körner zusammenläuft. Das Leben ist Arbeit. Mit Leidenschaft und Begeisterung gibt sich Göring den immer weiter wachsenden Aufgaben hin. Dabei

H3008 – 0005

3259-PS
USA-424

PARTIAL TRANSLATION OF DOCUMENT 3259-PS
OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL

HERMAN GOERING, The Man and His Work.
By Erich Gritzbach, (41st edition, 1942)
p. 69

HERMANN GOERING, Werk und Mensch.
von Erich Gritzbach.

---

"For such energetic action, the Fuehrer expressed his gratitude in a personal note to the Minister President on the occasion of New Years Day of the second anniversary of the National Socialist Revolution:

'My dear Goering:

When in November 1923 the Party tried for the first time to conquer the power of the State, you as Commander of the SA created within an extraordinarily short time that instrument with which I could bear that struggle. Highest necessity had forced us to act, but a wise providence at that time denied that success. After receiving a grave wound you again entered the ranks as soon as circumstances permitted as my most loyal commrade in the battle for power. You contributed essentially to creating the basis for the 30th of January. Therefore, at the end of a year of the National Socialist Revolution, I desire to thank you wholeheartedly, my dear Party Commrade Goering, for the great values which you have for the National Socialist Revolution and consequently for the German people.

In cordial friendship and grateful appreciation.

Yours,

Adolf Hitler'"

- - - - - - - - - - - - - - - -

CERTIFICATE OF PARTIAL TRANSLATION
OF DOCUMENT NO. 3259-PS

29 November 1945

I, JOHN HERZ, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages; and that the above is a correct and true translation of Document No. 3259-PS.

Dr. JOHN HERZ
Civilian

H3008 - 0006

H3008 – 0007

# Hermann Göring
# Werk und Mensch

von

Erich Gritzbach

Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München

Nun war es so weit. Was die meisten für unmöglich gehalten hatten, gelingt doch, einem Netz voll Intrigen zum Trotz. Am 10. Oktober 1931 wird der Führer mit Göring vom Reichspräsidenten empfangen. Eine kurze amtliche Meldung berichtet über diese erste Aussprache: „Hitler bei Hindenburg. WTB. 10. 10. 1931. Der Reichspräsident empfing heute die Herren Adolf Hitler und Reichstagsabgeordneten Hauptmann a. D. Göring und nahm von ihnen einen ausführlichen Bericht über die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung entgegen. Hieran schloß sich eine Aussprache über innen- und außenpolitische Fragen."

Über den Inhalt dieser ersten historischen Unterredung ist nichts an die Öffentlichkeit gedrungen. Greifbare politische Folgen in der Einstellung des Generalfeldmarschalls sind für die Öffentlichkeit nicht erkennbar. Tatsache ist jedenfalls, daß mit dieser ersten Aussprache das Eis gebrochen ist. Zum ersten Male hat der Generalfeldmarschall unverfälscht die Ziele des jungen Deutschlands gehört, zum ersten Male haben seine Augen den Führer gesehen.

Es dauert noch fast anderthalb Jahre von der ersten Unterredung bis zu dem Tage, an dem das Treuebündnis zwischen Hindenburg und Hitler geschlossen wird. Trotzdem ist dieser 10. Oktober ein Markstein in der Geschichte der vorwärtsstürmenden nationalsozialistischen Bewegung. Göring selbst kann sich seiner nicht freuen, die Nachrichten aus Schweden sind bitter ernst. Der Führer und die Arbeit helfen ihm über die Sorge hinweg. Aber das Schicksal kann auch Hermann Göring nicht zwingen: Am 17. Oktober 1931 folgt Carin Göring still und friedlich ihrer Mutter ins Jenseits. Noch in den letzten Stunden spricht sie von ihrem Mann, vom Führer und seiner großen Aufgabe, in der Unterredung zwischen Hitler und Hindenburg sieht sie seherisch den Aufbruch der Nation. Am Tage des Aufmarsches in Braunschweig, den er durch kraftvolles Eingreifen er-

H3008 – 0008

halten und vor aller Welt beweisen, daß sie trotz Verbot und Terror machtvoll voranstrebt.

Licht und Schatten wechseln auch im Leben Hermann Görings. Am 25. September 1931 stirbt in Schweden die Baronin Fock, die Mutter Carin Görings. Carin, die ihre Mutter über alles geliebt hat, bricht bei dieser Nachricht zusammen. Schwerkrank liegt sie selbst darnieder. Hermann Göring weilt am Krankenbett seiner Frau, als ihn die Nachricht aus Deutschland erreicht, Hindenburg wolle Hitler empfangen. Der Führer braucht ihn jetzt an seiner Seite. Hermann Göring muß nach Deutschland, muß sich losreißen von seiner schwerkranken Frau. In dieser Stunde fühlt er, daß er sie nicht wiedersehen wird. Das ist alles bitter schwer, selbst für den entschlossensten Mann. Aber der Führer ruft, die Pflicht duldet keinen Aufschub. Mutig, stark und entschlossen bittet auch seine Frau ihn, zu reisen. Auch sie weiß, daß der Ruf des Führers allen anderen Wünschen voransteht.

*

Schon im Herbst 1931 war es Hermann Göring gelungen, zum Reichspräsidenten vorzudringen, um eine Klärung herbeizuführen. Scharf hatte er erkannt, daß bei Generalfeldmarschall von Hindenburg allein die Entscheidung lag und daß es deshalb darauf ankam, diese gewaltige Persönlichkeit, die bereits zu Lebzeiten in die Geschichte Deutschlands ruhmreich eingegangen, für die deutsche Freiheitsbewegung zu gewinnen. Hindenburg ist der Fels im chaotischen Meer der Republik. Doch der Zugang zum Reichspräsidenten ist für die jungen Kämpfer der Freiheitsbewegung gesperrt. Das schwierigste und gleichzeitig wichtigste Werk Görings ist es, den Bannkreis um Hindenburg zu brechen. Der Generalfeldmarschall muß sich selbst Auge in Auge mit dem Führer von der Mission des unbekannten Gefreiten des Weltkrieges überzeugen.

H3008 – 0009

H3008 – 0010



Er will die Gelegenheit benutzen, von Mann zu Mann die Forderung des jungen Deutschlands und seines Führers vor dem ersten Repräsentanten des Reiches zu vertreten. Die Regierung weiß diese Aussprache zu verhindern, und so gibt es für Hermann Göring nur eines: diesem Kabinett in öffentlicher Sitzung Paroli zu bieten.

Die Regierung droht mit Auflösung und Ausschaltung des Parlaments und mit der Diktatur. Der Reichstagspräsident Göring antwortet mit der Einberufung des Reichstages auf den 12. September. Es ist der Tag, an dem Hermann Göring den Kampf gegen die Regierung Papen eröffnet und an dem er aus der Verteidigung zum Angriff übergeht.

Auf der Tagesordnung steht ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung. Der Reichskanzler von Papen, das war bekannt, hatte bereits Vollmacht vom Reichspräsidenten, den Reichstag aufzulösen. Er glaubt sich geborgen und sicher mit der Auflösungsorder in der Tasche. Zu sicher, denn der Reichstagspräsident Göring handelt blitzschnell, und bevor noch der Reichskanzler sich zum Wort melden kann, wird bereits über den Mißtrauensantrag abgestimmt. Ein vernichtendes Ergebnis. Mit 513 gegen die 32 Stimmen der Deutschnationalen wird der Regierung Papen vom Reichstage das Mißtrauen ausgesprochen.

Während der Abstimmung, die nicht unterbrochen werden darf, hat der Reichskanzler seine Auflösungsorder auf den Tisch des Präsidenten niedergelegt und sich mit den Mitgliedern der Regierung aus dem Hause entfernt. In aller Ruhe verliest der Reichstagspräsident nach Beendigung der Abstimmung die Auflösungsorder und stellt fest, daß ihm diese von einer Regierung überreicht wurde, die bereits gestürzt ist und deshalb auch keine Auflösungsorder gegenzeichnen kann. Verstört gehen die Mitglieder der marxistischen und bürgerlichen Parteien auseinander, und es ent-

H3008-0010A

3252-R
USA-424

H3008 – 0011



wuchses, der Beförderung und der Besetzung von neuen Stellen. Der Nachwuchs sollte später die Stellen des Führerkorps übernehmen. Er mußte daher nach seinen Anweisungen aus bestem seelischem, körperlichem und geistigem Material sein. Bedingungslose Hingabe an den neuen Staat war Voraussetzung. Er verlangte infolgedessen, daß dieses Gebiet mit ganz besonderer Sorgfalt behandelt wurde. Die als Fahnenjunker einzustellenden Abiturienten wurden ausnahmslos aus den Kreisen derjenigen Bevölkerungsschichten genommen, die dem neuen Reiche am treuesten ergeben waren. Die zuständigen Polizeiverwalter, die fast ohne Ausnahme durch Führer der nationalsozialistischen Verbände besetzt waren, wurden mit verantwortlich gemacht für die Auswahl nach nationalsozialistischen Grundsätzen. Fast ohne Ausnahme haben daher die Bewerber vorher der SA., SS, HJ. oder PO. angehört. Ein beachtlich großer Teil ging auch vorher durch den Freiwilligen Arbeitsdienst. Die Bewerber, die sich schon vor der Volkserhebung für den neuen Staat eingesetzt hatten, wurden in jedem Falle bevorzugt behandelt. In gleicher Weise wurde der Ersatz der Mannschaften aus den erwähnten Kreisen ergänzt. So sind seit der Machtübernahme bis zum Mai 1934, als Göring das Innenministerium abgab, in die Schutzpolizei 8000 Mann eingestellt worden, die sämtlich Mitglieder der Verbände der Partei oder aus dem Freiwilligen Arbeitsdienst hervorgegangen waren, so daß der gesamte Ersatz der Mannschaften zu 100 Prozent, den Weisungen Görings entsprechend, aus den Organisationen der Bewegung ergänzt wurde. Bei den Besetzungen der Führerstellen hat neben dem militärischen Gesichtspunkt grundsätzlich die Frage der politischen Einstellung eine ebenso ausschlaggebende Rolle gespielt.

Die Auswirkung aller dieser Maßnahmen ist schon in kürzester Zeit deutlich erkennbar geworden. Freudiger Wille

H3008 – 0012



kein anderes gehen mußte. Vergessen sind Bedrückung von außen und Verfolgung im Innern. Ein Mann regiert, ein einziger Führer steht im deutschen Volke.

Nach schwierigsten Verhandlungen hat Göring auch den letzten großen Widerstand beiseitegeräumt, um am 29. Januar, nachmittags, seinem Führer zu melden, das Werk sei in großen Zügen vollendet, mit seiner Ernennung zum Reichskanzler sei endgültig zu rechnen. „Das ist gewiß Görings schönste Stunde", schreibt Reichsminister Goebbels später in seinem Buche „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei": „In jahrelangen aufreibenden Verhandlungen hat Göring dem Führer den Boden diplomatisch wie politisch vorbereitet. Seine Umsicht, seine Nervenkraft, vor allem aber seine Charakterfestigkeit und Treue zum Führer waren dabei echt, stark und bewundernswert. Seine Züge haben sich versteinert, als ihm mitten im schwersten Kampfe die geliebte Frau durch den Tod von der Seite gerissen wurde. Aber er hat nicht einen Augenblick gewankt, ernst und fest ist er seinen Weg weitergegangen, dem Führer ein unerschütterlich ergebener Schildknappe.

Dieser aufrechte Soldat mit dem Kinderherzen ist sich selber treu geblieben; heute steht er vor seinem Führer und bringt ihm die glücklichste Botschaft seines Lebens."

Nur die nächsten Freunde sind beim Führer, nur sie wissen um die letzte Wendung der Dinge. Lange Zeit sagen sie nichts, dann reichen sie sich stumm die Hände. Ist ein Wunder geschehen nach all den Enttäuschungen, die ein dreizehnjähriger unerbittlicher Kampf gebracht hatte? Waren nicht noch letzte Zweifel berechtigt, als am Abend des 29. Januar neue Intrigen sich gespenstisch im Hintergrund zeigten? Schleicher plant eine regelrechte Revolte, die Reichswehr soll mobil gemacht werden, um eine ordnungsmäßige Regierungsbildung zu verhindern. Noch einmal zerreißt Hermann Göring die Fäden des Netzes, in das die Gegner den Führer neu

H3008 – 0013



stische Erörterung mit den Sachbearbeitern einzulassen — durch Funkspruch an alle zuständigen Behörden auf Grund des dem Minister zustehenden Ausnahmerechtes, daß der betreffende Paragraph ausschließlich sinngemäß und nicht bürokratisch buchstäblich anzuwenden sei. Der Paragraph ist tot, die Stimmen sind gerettet. So stellt er in allen seinen Maßnahmen das lebendige Recht vor das Formale.

Die Beamtenschaft atmet auf, sie arbeitet wieder und hat sich nicht mit Verantwortung abzugeben, die ihr nicht zukommt, die früher die marxistischen Minister immer auf den kleinen Beamten abgewälzt haben. „Ich bekenne mich zu dem, was ich anordne, die Verantwortung trage ich allein." Das ist befreiend, das ermöglicht wieder einen preußischen Dienst, wie ihn die wenigen Älteren im Ministerium aus der Zeit traditioneller preußischer Pflichterfüllung in Erinnerung haben.

Die Umorganisation der Spitzenstellungen im Ministerium ist schnell vollendet. Göring besetzt sie mit Männern seines Vertrauens. Die Fachbeamten, die in ihrer Leistung besonders hervorgetreten und mit den Systemparteien nichts gemein hatten, bleiben, um die Zentrale der inneren Verwaltung schlagkräftig zu erhalten. Rücksichtslos wird jedoch gegen jeden vorgegangen, der sich als ein verkappter Feind in seiner Stellung zu halten sucht. Reihenweise werden die Systembonzen hinausgeworfen. Vom Oberpräsidenten bis zum Portier erfolgt diese rücksichtslose Säuberung der inneren Verwaltung als erste Voraussetzung für den Aufbau. Den wichtigsten Posten, die Polizeiabteilung, überträgt der neue Innenminister dem Staatsanwalt a. D. Grauert, den er schon vor der Machtübernahme kennt und als harten Arbeiter schätzt. Am Tage der preußischen Kabinettsbildung ernennt der Ministerpräsident Grauert zum Staatssekretär des Preußischen Ministeriums des Innern.

*

H3008 – 0014



Rettung Deutschlands aus tiefster Not kann nur eine nationalsozialistisch geführte Regierung sein."

Wieder sind es die Marxisten, die der Regierung aus der letzten Hilflosigkeit heraushelfen. Sie geben ihre Stimmen für die weitere Verelendung des Volkes und erhalten als Preis dafür neue Unterdrückungsmaßnahmen gegen die nationalsozialistische Bewegung. Damit ist auch der letzte Zweifel behoben. Es gibt keine Zusammenarbeit, es gibt keinerlei Verständigung mit dieser Regierung.

In einer Unterredung mit dem Hauptschriftleiter des „Westdeutschen Beobachters" erklärt Göring: „Es ist richtig, wir haben früher einmal daran gedacht, mit manchen Persönlichkeiten des derzeitigen Kabinetts zusammenzuarbeiten. Nach der Politik, die der Kanzler in den letzten Monaten betrieben hat, ist jede Art der Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten untragbar geworden. Es gibt nur einen Weg aus der Tributversklavung: die Wehrhaftmachung unseres Volkes. Die Tributfrage ist ihrer ganzen Natur nach ein rein machtpolitisches Problem. Sie kann daher auch nur machtpolitisch gelöst werden."

Unter dem Eindruck der Unterredung schreibt das große westdeutsche Parteiblatt: „Es ist herzerfrischend, endlich wieder einmal diese Dinge aus berufenstem Munde zu hören. Das klärt, beruhigt und gibt neuen Mut. Denn Hauptmann Göring ist — das weiß heute alle Welt — einer der engsten Vertrauensmänner und Mitarbeiter des Führers, dem besonders der Ruf des geschicktesten Unterhändlers vorausgeht. Seine Persönlichkeit als Mensch und Politiker? Der Gesamteindruck dieses Mannes, von dem das Deutschland der Zukunft noch große und größte Dinge erhofft? Vor kurzem schrieb eine größere englische Zeitung über Göring: „Er ist der hundertprozentige machtpolitische Typus dieser Bewegung, der ungeachtet aller Theorie nur ein Ziel kennt: Die rücksichtslose und schnellste Verwirklichung der national-

stiegen. Das alles nur, weil in jedem Jahre viele Millionen aus dem Betrieb an die ausländischen Gläubiger gezahlt werden müssen.

Die Parteien reden um den Brei herum. Göring deckt rücksichtslos den wahren Grund auf: „Der Grund für all diese unerträglichen Zustände ist einzig und allein die Ausbeutung der Deutschen Reichsbahn durch Dawes-Plan und Reparationen. Alle Parteien müssen dies heute zugeben, alle Parteien aber sind mitschuldig daran, daß es so weit gekommen ist. Das ist der Kernpunkt der Dinge. Die Reichsbahn, früher der Stolz des Deutschen Reiches, vielleicht die beste der Welt, Dienerin allein des Volkes und seiner Wirtschaft, ist heute ein einziges Objekt der Ausbeutung und Ausnutzung durch unsere Gegner geworden. Meine Partei hat diese Folgen von Anfang an klar und eindeutig vorausgesagt. Zur Macht gekommen, werden wir sie beseitigen und dem freien deutschen Volke die freie Deutsche Reichsbahn geben!"

Acht Jahre später, am 30. Januar 1937, befreit der Führer Reichsbahn und Reichsbank aus den Fesseln von Versailles. Beide sind zurückgekehrt in die Oberhoheit des Reiches.

Die Bewegung schwillt an, immer stärker wächst der Ansturm gegen die Festungen des Parlamentarismus. Auf ihrer Sturmfahne steht Freiheit und Ehre, auch die Unbelehrbaren horchen jetzt auf. „Entscheidet euch: entweder mit dem System gegen den Nationalsozialismus oder mit der NSDAP. für ein neues Deutschland!" Überall ist Göring der leidenschaftliche Werber für den Nationalsozialismus.

Am 14. September 1930 ist der erste große Sieg errungen. 107 Nationalsozialisten ziehen in den Reichstag ein. Die NSDAP. wird damit der entscheidende Machtfaktor im politischen Leben. Jetzt mag die Regierung sich die Zähne an ihr ausbeißen. Von München aus führt der Führer die



Bewegung. Ein Mann aber muß in Berlin für ihn handeln, — während der Gauleiter Goebbels die Massen aufrührt und für den Nationalsozialismus reif macht — ein Mann, auf den er sich bedingungslos verlassen kann, als wenn er selbst hier handelte. So wird Hermann Göring der politische Beauftragte Adolf Hitlers.

Es ist nicht notwendig, daß der Führer in jedem Fall seinem politischen Beauftragten neue Richtlinien gibt. Selbstverständlich tut Göring nichts ohne die grundsätzliche Weisung Adolf Hitlers. In den Jahren des gemeinsamen Kampfes hat er das Wollen Adolf Hitlers so in sich aufgesogen, daß er selbst ein Teil dieses Mannes geworden scheint. Instinktiv trifft er das Richtige. Manchmal ist die Zeit knapp, eine Entscheidung muß aber gefällt werden. Dann handelt Göring, wie ein Soldat handeln muß. „Lieber einmal danebenhauen, als feige zaudern und die Zeit versäumen."

Als Beauftragter des Führers ist er im politischen Denken gereift, ein gelehriger Schüler des Führers ist selbst Politiker im besten Sinne des Wortes geworden. Kompromißlos geht er den von Adolf Hitler vorgeschriebenen Weg. Mag manche Maßnahme auch taktisch übereilt sein, das ist belanglos, wenn nur die große Linie richtig ist. Göring ist kein nüchterner Verstandesmensch, der im ruhelosen Denken die Prozente des Erfolges abwägt, um erst loszuschlagen, wenn mit mindestens einundfünfzig Prozent Sicherheit der Erfolg errechnet ist.

*

Unermüdlich und hart ist der Kampf der NSDAP. gegen das Kabinett Brüning. Niemals wird die NSDAP. in irgendeiner Frage dieser Regierung zu Hilfe kommen. Die Opposition ist der Regierung mehr als unbequem.

Am 16. Juni 1931 bittet Brüning den Beauftragten des Führers der NSDAP. in die Reichskanzlei. Das politische Schachspiel beginnt. Jetzt heißt es die Ohren steif halten.



H3008 – 0015

TRANSLATION OF DOCUMENT No. 3252-PS
OFFICE OF U S CHIEF OF COUNSEL

1937, Hermann Goering, the Man and His Work.
By Erich Gritzbach

1937, Herman Goering, Work und Mensch.
von Erich Gritzbach

---

Page 12:

This is surely Goring's most happiest hour, wrote Dr. Goebbels in his book "Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei" and quoting from it said: that Goering prepared diplomatically and politically in a long lasting and hard struggle the basis for Hitler's rise. His prudence, his strong nerves, but particularly his strength of character and his faithfulness to the Fuehrer, were really true, strong and admirable.....

Page 31:

The reorganization of the leading positions in the ministry was quickly concluded. Goering appointed to them, men who had his confidence. Specialists, who were well known for the excellent work they had done and were not connected with any of the system parties, were retained, so as to keep the center of the inner administration efficient and competent.

Ruthless measures are taken though, against anybody, who as a camouflaged enemy tries to retain his position. The officials connected with the old party system are being fired in large numbers. The weeding out process of the inner administration, as the first prerequisite for reconstruction, comprised everybody from departmental heads to the last commissionaraire. The new Minister of the Interior appoints Dr. Grauert, formerly head of the most important department, the police department, and man whom he knew for a long time and thought highly of as a strong worker, as Public Prosecutor. On the day of the formation of the Prussian Cabinet, the prime minister appointed Dr. Grauert Secretary of State in the Ministry of the Interior.....

The present reorganization of the security police is hardly noticed by the public. Their ranks are strengthened by the SA, the most reliable instrument of the movement. The Auxiliary Police has given effective aid by their fighting spirit in the struggle against the Communists and other enemies of the State, not only to Goering, but has, driven by their national socialist desire for a new spirit within the executive Police, assisted in their rigid organization.....

Page 48:

Since the assumption of power and May 1934, when Goering handed over the Ministry of the Interior, 8,000 men were taken into the security police force. They were all members of the party formations or had come from the voluntary labor force, pursuant to the orders of Goering's constituting, that the entire replacement of the police force had to consist up to a 100% of members of the organization of the movement.....

Pages 194-195:

The movement was conducted by the Fuehrer from Munich. But one man has to act for him in Berlin- whilst Gauleiter Goebbels stirs up the masses and makes them ripe for National Socialism, a man, on whom he could reply unconditionally to the same extent as if he acted himself. And thus Herman Goering became the political deputy of Adolf Hitler.

H3008 – 0016

Pages 194-195 (cont'd)

It is not necessary that the Fuehrer issues new directives to his deputy in each separate case. Of course, Goering will not act on his own without fundamental instructions from Adolf Hitler. During the years of the common struggle, so much of Adolf Hitler had been absorbed by him, that it seems, he had become part of this man. He does the right thing instinctively. Though time is sometimes short, a decision has to be made. In a case like this, Goering acts as a soldier has to act--"Sooner make a blunder, than cowardly hesitate and waste valuable time."".....

Page 197:

In an interview with the Chief editor of the "Westdeutscher Beobachter", Goering declared: "It is correct, that we once considered to cooperate with some figures of the present cabinet. The politics carried out by the Chancellor during the last months make any cooperation with the National Socialists impossible. There is only one way out of this "tribute slavery". The rearmament of our people. The question of tribute is in its nature solely a problem of power politics. Therefore, it can only be solaced by power politics.

Page 201:

Goering succeeded already in the fall of 1931 to see the Reichspresident in order to accomplish a clarification. He saw quite clearly that the decision rested solely with Generalfeldmarshal von Heindenberg and that it was therefore necessary to win this great personage, that already during his lifetime had gone down in German history for the German liberation movement. Heindenberg is the rock in the chaotic sea of the republic. But the access to the Reichspresident is blocked for the young fighters of the liberation movement. Goering's most difficult and at the same time most important job is to break down the barrier round the president. The Fieldmarshall must convince himself eye to eye with Fuehrer of the mission of this unknown World War corporal. Now it had happened. What had been thought impossible by most succeeded in spite of a veritable net of intrigues. On October 10, 1931, the Fuehrer and Goering are received by the Reichspresident. A short official notice WTB 10.10.1931. "Hitler with Heindenberg." Today the Reichspresident received Mr. Adolf Hitler and the Reichstags Deputy Captain (retired) Goering and accepted a detailed report on the aims of the national Socialist movement. This was followed by an elocution on internal and foreign political affairs.....

Page 213:

There is a vote of non-confidence on the program for the day. It was well known that the Reichschancellor already had a mandate from the Reichspresident to dissolve the Reichstag. He thought himself safe and protected with these powers of dissolution in his pocket. Too sure, because the chairman of the Reichstag Goering acted with lightning speed, and before the chancellor has a chance to speak, voting on the non-confidence motion is already in progress. A crushing result. With 513 votes against the 32 cast by the German Nationals, the Papen government fell through a vote of non-confidence.

- - - - - - - - - - - - - -

CERTIFICATE OF TRANSLATION OF
Document No. 3252-PS

29 November 1945

I, PAUL S. SEIBENSHIM, AEF, P.51016, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages; and that the above is a correct and true translation of Document No. 3252-PS.

PAUL S. SEIBENSHIM,
AEF, P.51016.

H3008 - 0017

H-3008

USA-424

(3252-PS
3259-PS)

Filed Dec. 19, 1945

USA 424 (3252-PS 3259-PS) E

H3008 - 0018

USA 424 (3252-PS) (3254-PS) 2 E

"Herman Goering, Werk und Mensch

Look in Section 2 E

~~Drawer 2 E~~

H3008 - 0019